

III.

Ein Schiffbruch.

In dem letzten Kriege Englands mit den nordamerikanischen Freistaaten ward ein amerikanischer Schooner, der *Ariel*, in einer finsternen Nacht durch widrige Winde nah an die schottische Küste getrieben. Eine Zeit lang hoffte die Mannschaft, daß das Schiff in der Finsterniß den Späheraugen der Besatzung eines Forts, daß sich drohend auf einem Vorgebirge erhob, verborgen bleiben würde; plötzlich aber erglänzte der Himmel, das Meer und die Anhöhen an der Küste wurden von einem zuckenden Blitze erleuchtet, und ehe noch der Donner des Geschüßes von den Bergen wiederhallte, schwirrte eine Kugel über die Häupter der erschreckten Matrosen hin und riß auf der gegenüberliegenden Insel ein großes Felsstück von dem die Ducht einschließenden Berge los.

Der Kapitän stand neben dem Steuermann Tom auf dem Berdeck, und theilte ihm seine Besorgnisse mit. Leicht konnte eine jener gewaltigen Kugeln, die der Feind von seinen Höhen herab noch immer durch die Nacht hinschleuderte, unheilbringend durch den Bord des Schiffes dringen, und dann war dem Wasser eine Bahn geöffnet, die man nicht zu hemmen vermochte. Alle seine Befehle wurden daher mit ernster Berücksichtigung der Gefahr, aber auch mit jener Würde und Entschlossenheit gegeben, welche die Gemüther zu blinder